



Begutachten die Infos zur Druck- und Mediengeschichte: Projektinitiator Harry Neß, Stefan Soltek (Klingspormuseum), Claus Maywald (Gutenbergmuseum), Oberbürgermeister Horst Schneider und Jürgen Eichenauer (Haus der Stadtgeschichte). ■ Foto: wac

# Einzigartig in Europa

Ein Faltblatt soll die regionale Druck- und Mediengeschichte populärer machen

Von Christian Wachter

**OFFENBACH ■ Die Druck- und Mediengeschichte im Rhein-Main-Neckar-Raum ist umfangreich. Mit einem gemeinsamen Faltblatt wollen mehrere Museen in der Region sie jetzt greifbar machen.**

Die Route, die auf dem Faltblatt abgedruckt ist, enthält Orte, die mancher allenfalls durch den Raum Rhein-Main-Neckar miteinander in Verbindung bringen würde: Eltville, Mainz, Frankfurt, Mannheim, Darmstadt, Mosbach und Offenbach. Und doch haben sie mehr gemeinsam: Es gibt dort Museen, die zeigen, wie wichtig das Gebiet für die Druck- und Mediengeschichte ist.

In Offenbach sind dies das Klingspormuseum und das Haus der Stadtgeschichte. Ersteres bietet Ausstellungen zur Buch- und Schriftkunst. Im Haus der Stadtgeschichte wiederum lässt es sich auf den Spuren der Lithografie wandeln. Das von Alois Senefelder entwickelte Stein-druckverfahren wurde 1800 vom Musikverleger Johann Anton André erstmals kommerziell genutzt und

schwung sich zum Marktführer bei Kunst- und Gebrauchsgrafiken auf. Auch heute ist die Methode durch ihre Weiterentwicklung zum Offsetdruck im Werbe-, Bücher- und Zeitungsdruck weltweit in Gebrauch.

Moderne und klassische Drucktechniken liegen also in Offenbach nah beieinander. Eine Eigenschaft, so der Projektinitiator und Vorsitzende des Internationalen Arbeitskreises für Druck- und Mediengeschichte, Dr. Harry Neß, die diese Stadt prädestiniere, das Faltblatt „Routen zur Druck und Mediengeschichte im Rhein-Main-Neckar-Raum“ vorzustellen.

Neß erläutert: „Gestaltung, Botschaften und Informationen haben sich früher maßgeblich über Flüsse verbreitet. Da war die Region unglaublich innovativ.“ Das wolle man greifbar machen und Menschen einladen, Ausflüge zu unternehmen und mehr über diese Geschichte zu erfahren.

„Wichtig ist eben die Wahrnehmung als Region“, pflichtet ihm Dr. Claus Maywald vom Mainzer Gutenbergmuseum bei, das die Gestaltungskosten übernom-

men hat. „Es gibt nicht nur uns, wir wollen da nicht von oben auf andere herabschauen.“ Das Burgmuseum in Eltville und das Stadtmuseum in Mosbach seien eben auch Facetten der Druck- und Mediengeschichte. „Ich gebe Faltblättern eigentlich nur wenig Chancen, wahrgenommen zu werden, aber hier haben wir die Möglichkeit, Menschen zu zeigen, dass sie sich in einem europaweit einzigartigen Raum befinden“, so Maywald stolz.

Auch Dr. Jürgen Eichenauer vom Haus der Stadtgeschichte sieht das Potenzial in der Vielzahl der Beteiligten: „Jedes Museum kann mit einem besonderen Aspekt das Mosaik vervollständigen.“ Man spüre das Interesse auch durch internationale Anfragen. Mit dem Blatt könne man auswärtigen Besuchern zeigen, was in der Region schlummere.

Bei der auch internationalen Ausrichtung stellt sich allerdings doch die Frage, weshalb das Blatt bisher nur in deutscher Sprache erhältlich ist. Neß erklärt, dass eine Übersetzung nicht einfach sei, weil man Experten brauche, die mit den Fachbegrif-

fen etwas anzufangen wüssten. Natürlich müsse man zumindest eine englische Version anstreben.

Die Kooperationspartner sehen indes die Chance, dass das Papier hilft, die einzelnen Museen besser zu vernetzen. „Die Lithografie hat es geschafft, dass sich der Buchdruck im islamischen Raum verbreitet“, so Maywald. Früher wäre er allerdings nicht auf die Idee gekommen, jemanden von Mainz nach Offenbach zu schicken, damit er sich dort zusätzlich informieren kann.

Beistand aus Mainz gibt es auch für die These, dass Senefelder in der Öffentlichkeit unterrepräsentiert ist. „Er ist der zweite Druckerfinder und sollte durchaus mehr nach oben gehoben werden. Genau dafür ist das Blatt eine Chance“, so Maywald.

→ Neben den genannten Häusern sind das Technoseum Mannheim, das Museum für Kommunikation Frankfurt und das Hessische Landesmuseum Darmstadt Kooperationspartner. Die erste Auflage hat eine Größe von 6500 und bietet Informationen zu Museen sowie öffentlichen Verkehrsmitteln.